

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 G.
für auswärts 15 G.
bei Anzeigenverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 G.
Reklame-Zeile 30 G.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Preisnehmer Nr. 4

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60;
hierauf 30 G. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Buch-
handlungen und Postämter und
in Neuenbürg die Buchdruckerei
übergeleitet entgegen.

Nr. 18.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Januar 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 22. Jan. (WZB.) Amst.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Lens wurde ein schwacher englischer Angriff im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei Bezonvaux und östlich von Pont à Mousson brachen Erdbebenabteilungen von kurzen Vorstößen in die feindliche Stellung mehrere Franzosen und ein Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Friedrichstadt wurden nachts Angriffe russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In den Ostkarpaten kam es an mehreren Stellen zu Vorfeldkämpfen, die für uns günstig verliefen. Nördlich des Titortales war die beiderseitige Artillerieaktivität zeitweise lebhaft.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Westlich von Panciu griff eine feindliche Kompanie unsere Sicherungen an der Putua an. Sie wurde zurückgeschlagen.

Mazedonische Front:

Außer vereinzelt Erdbebenzusammenstößen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Jan. Abends. (WZB. Amst.)
An keiner Front großer Kampfhandlungen.

Rundschau.

Berlin, 22. Jan. Ueber Wien wird dem „Lokalanzeiger“ aus Lugano berichtet: „Secolo“ meldet aus Petersburg: Der Militärbezirk Petersburg ist seit dem 15. Januar dem verschärften Schutz, der etwa dem Standrecht entspricht, unterstellt worden. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, daß in beharabischen Städten Flüchtlingsrevolten ausbrachen. „Geht uns Brot, Röder!“ Mit diesen Rufen durchzogen Tausende von Flüchtlingen die Straßen. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet der Berichterstatter des Budapesters „Az Est“, daß nach übereinstimmenden Nachrichten die Ereignisse in Petersburg als ernst bezeichnet werden. Unzufriedenheit und eine kriegsfeindliche Bewegung seien in stetem Anwachsen begriffen. Fast täglich länden Kundgebungen statt, wobei man vielfach den Ruf: „Nieder mit dem Krieg!“ höre.

Köln, 22. Jan. Der „Köln. Ztg.“ zufolge beschäftigt sich das „Berliner Tagebl.“ unter der Ueberschrift: „Frankreich vor der Krise“ mit der stürmischen Sitzung der französischen Kammer vom letzten Freitag und sagt dabei in Ergänzung der bereits gemeldeten heftigen Angriffe gegen Briand wegen des Vorgehens gegen Griechenland und die Antwortnote an Präsident Wilson u. a.: „Schon lange weiß man in eingeweihten Kreisen, daß in Frankreich eine große Unzufriedenheit herrscht, daß selbst Volkskreise, die bisher treu zur Regierung hielten, anfangen, sich aufzulehnen. Diese Unzu-

friedenheit würde in kürzester Zeit explosiv zum Ausdruck kommen. Ein kleines Beispiel bot die Kammerführung von Freitag abend. Wie aus zugehenden privaten Meldungen hervorgeht, hatte Briand einen schweren Kampf und es ist kaum anzunehmen, daß es dem geschmeidigen Politiker noch gelingen wird, dem drohenden Sturz zu entgehen. Wie wir aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren, hatte man in der Kammer das Gefühl, daß Briand bald abgewirtschaftet habe. Seine Rede wurde mit eifrigem Schweigen aufgenommen, wenn sie nicht durch Zwischenrufe unterbrochen wurde. Die großen Regierungsbücher bringen überhaupt keinen Bericht über die Debatte.

Berlin, 22. Jan. Aus Basel wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Das Mailänder Blatt „Sera“ berichtet, daß im nächsten März eine neue große italienische Kriegsanleihe unter dem Namen Friedensanleihe begeben werden soll.

Zürich, 22. Jan. (GZB.) Die „Zürcher Post“ meldet: Die von Ententesseite bediente „Neue Korrespondenz“ meldet aus London: Bei Bekanntwerden der erweiterten schweizerischen Mobilisierung sind alle schweizerischen Soldaten, die sich zurzeit in England in Urlaub befinden, nach der Schweiz abgereist.

Genf, 22. Jan. (GZB.) „Petit Journal“ meldet aus London, die Ausdehnung der englischen Wehrpflicht über 42 Jahre ist im Kabinett verworfen worden. Es wird dafür eine neue Freiwilligenwerbung in den Kolonien und eine verschärfte Heranziehung der Reklamierten unverzüglich eintreten.

Kopenhagen, 22. Jan. Der Londoner Berichterstatter des „Sozialdemokrat“ meldet: Gelegentlich eines vor einigen Tagen in London gehaltenen Banketts äußerte Sir Nicoll, daß die Lebensmittelnot Englands nur dann behoben werden könne, wenn sofort mit dem Bau großer Frachtunterseeboote unbegrenzten Tonneninhalts nach deutschem Muster begonnen würde.

Die militärische Vorbereitung der Jugend.

Ueber die Unterstellung von Jugendabteilungen von Turn-, Sport- und Jugendpflege-Organisationen unter die Oberleitung der stellvertretenden Generalkommandos zu Zwecken der militärischen Vorbildung der Jugend sind zwischen dem I. preussischen Kriegsministerium und der Deutschen Turnerschaft nunmehr Vereinbarungen getroffen worden, deren wichtigste Bestimmungen die folgenden sind: Jugendabteilungen der staatlich unterstützten freiwilligen militärischen Vorbildung der Jugend zu den Weittämpfen im Wehrtunnen mit weniger als 15 Mitgliedern werden als geschlossene Jugendabteilung nicht anerkannt. In Ortschaften, in denen eine Jugendkompanie oder Abteilung der militärischen Vorbereitung noch nicht besteht, kann jedoch auch eine Jugendabteilung der Deutschen Turnerschaft unter 15 Mitgliedern zugelassen werden. Die unterstellte Jugendabteilung ist verpflichtet, Ort und Zeitpunkt der von ihr nach Maßgabe der Richtlinien in den Ministerialerlassen angelegten Übungen dem zuständigen Vertrauensmann rechtzeitig anzuzeigen und auf Erfordern des Vertrauensmannes monatlich zweimal mit Abteilungen oder militärischen Vorbildung zu gemeinsamen Marschübungen und Übungen im Gelände zusammenzutreten. Der Vertrauensmann ist berechtigt, jederzeit den Übungen der Jugendabteilung beizuwohnen und sich vom Standpunkt der Leistungen in den angelegten Übungen zu überzeugen. Die Unterstellung der Jugendabteilung findet nur für die Dauer des Kriegszustands statt. Zu den Übungen der militärischen Vorbildung dürfen nur Mitglieder zugelassen werden, die das 16. Lebensjahr überschritten und das 22. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Der Verein übernimmt mit der Anmeldung die Verpflichtung, die Mitglieder der Jugendabteilung nach Maßgabe der vom Kriegsministerium erlassenen Bestimmungen für den Heeresdienst vor-

zubilden. Die Führer der unterstellten Jugendabteilungen dürfen eine Armabende in den deutschen Reichsfarben, die Mitglieder in den Landesfarben anlegen. Des weiteren wird Postgebührenfreiheit (jedoch nicht für Stadtpostsendungen), Ausstellung von Dienstleistungszeugnissen für die Führer und von Ausweisen für die Jungmänner, sowie Berücksichtigungen von Wünschen beider auf Einstellung in einen Truppenteil der Waffe, für die sie ausgehoben sind, soweit es die militärischen Verhältnisse zulassen, zugestanden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 532.
Ernst Bertich, Aemlich, gefallen.
Otto Holzschuh, Birkenfeld, inf. Krankheit gestorben.
Emil Keppler, Grumbach, schwer verwundet.
Gottlob Kiefer, Calmbach, leicht verwundet.
Karl Pfan, Wildbad, infolge Krankheit gestorben.
Wilhelm Stodinger, Schwann, l. verw. b. d. Fe.
Emil Wolfinger, Ottenhausen, gefallen.
Wilhelm Helmman, Löffenan, inf. Verw. gestorben.

Neuenbürg, 22. Jan. Das heutige Kirchenopfer am Erscheinungsfest zugunsten der Basler Mission hat im hiesigen Bezirk den Betrag von 565 M. 16 S. ergeben. Mit Ausnahme eines Kirchspiels wurde in allen Gemeinden wie sonst die übliche Missionsskollekte — gemäß der Kundgebung des Ev. Konsistoriums, das auch für dieses Jahr die Kollekte den Gemeinden empfohlen hat, durchgeführt.

Neuenbürg, 23. Jan. Eine Stunde weichen Kunstgenusses bereitete das von Frau Commerell am vergangenen Sonntag in Döfen veranstaltete Kirchenkonzert den vom Ort selber wie auch besonders aus der Oberamtsstadt zahlreich erschienenen Besuchern. Die mit Sorgfalt zusammengestellte Vortragsfolge wies ausnahmslos bedeutende Werke anerkannter Meister auf und kam auch inhaltlich der Stimmung einer großen, ersten Zeit mit all ihrer Not und ihrem heißen Sehnen, aber auch mit ihrer neuerstarkten Innerlichkeit und sieghaften Glaubensstärke entgegen. Ueber die Ausführung des Gebotenen herrschte unter den dankbaren Zuhörern ungeteilte, hohe Befriedigung. Die verdienstvolle Veranstalterin des Ganges, Frau Fabrikant Commerell-Döfen hat an dem künstlerischen Erfolg ihren vollen, ehelich verdienten Anteil, und wenn die im Dienst der Wohltätigkeit stehende Aufführung zugleich für sie persönlich eine erneute Probe ihres öffentlichen Auftretens sein sollte, so hat sie dieselbe tatsächlich gut bestanden; gleich die ersten Töne zeigten die unverkennbar sichere und bewusste Art des Auffassers, wie sie eben nur solide, künstlerische Schulung ermöglicht, und mit reinem, süßem Singsinn, musikalisch sicher und mit zunehmender innerer Befriedigung kamen die drei Lieder, insbesondere das innige „Er weidet seine Herde“ zum wohl gelungenen Vortrag; herrlich war der Zusammenklang mit der Männerstimme im feurigen Zwiegesang aus Judas Makkabäus: „Komm, süße Freiheit!“ Dr. Hauptlehrer und Organist Richele von Calw, eine ebenfalls künstlerisch schon gebildete musikalische Kraft, entledigte sich mit Gewandtheit seiner sehr umfangreichen Aufgabe; zeigte er in der Bewältigung der nicht eben leichten, sehr dankbaren, kraftvoll melodischen Mendelssohn-Sonaten III u. II (erstere in wohlwollender Mäßigung) sowie von 2 Brahmschen Choraltvorspielen temperamentvolles Erfassen und pünktliche Wiedergabe bei ansprechender Registermischung, so verdient insbesondere seine große Sicherheit und Anpassungsfähigkeit bei der Begleitung der Gesänge volle Anerkennung. Der Schülerchor sang unter Herrn Oberlehrer Schmidts kundiger Leitung seine 2 bezüglich der Klangwirkung des 3stimmigen Satzes besonders glücklich gewählten Chöre „Abendgebet“ und das Silbersche „Jauchzet dem Herrn!“, ersteres allerdings mit lateinischem Text, unter Entwicklung eines schönen, vollen Singsangs vor allem der

Waldbad.
Holz-Verkauf
Tag, 27. Jan. 1917.
mittags 10 Uhr.
Rathaus in Wildbad.
1 Meistern, Abt. 6b
Riefenstein:
Forchene Brügel II. M.
Reisprügel:
Id III Sommerberg,
c Wolfshucht:
Lammene Brügel II. M.
Reisprügel:
IV an der Linie,
bl. 1 Köpfe:
Buchene Brügel II. M.
Lammene II. M.
Reisprügel:
IV an der Linie,
2f Pflanzgarten:
Buchene Brügel II. M.
Lammene II. M.
Reisprügel:
VI Regental, Abt. 8
Hirschweg:
Lammene Holz II. M.
den 17. Jan. 1917.
Adtschultheißenamt.
Baehner.
Neuenbürg,
Ländliche
Wohnung
mieten
Joseph Koch,
Präfektensteige.
Haus
Preis 2000,-
greifbar sein, um
Döfen, Heisterle
Galarri zu verwen-
Böhschmedend und
Wirkfam!
In allen Apotheken
Drogen Nr. 1.
Hörner
BLETTEN
Masches
tenkarten
stlichen „Kriegs-
platz u. Balkan
35 Pfg.
ockaus,
rankarte
75 Pfg.
rätig in der
andl. ds. Bl.
Handschrift
Inkurse für alle
inf. 4000, amerikan.
schüler, Sonogr.
th. Hochallger.
51 Lange-Straße 61
in Stuttgart.

geschickt angeordneten Knabenstimmen, und als sich beim zweiten Lied die Orgel mit vollem Klang dazumischte, glaubte man sich fast in eine Oratorienaufführung versetzt. Den ragenden Gipfel des ganzen Konzerts bildeten die Darbietungen von Hrn. Konzertsänger Fr. Haas-Wiesbaden, der als Gesanglehrer der Frau Commerell von dieser zur Mitwirkung gewonnen worden war. Was er in den 3 großen Mendelssohn'schen Arien: „Gott sei mir gnädig“, „Es ist genug“ und „Es sollen wohl Berge weichen“ bot, war durchweg vollendet. Man wußte in der Tat nicht, was man mehr bewundern sollte, den herrlichen Klang und die mächtige Tonfülle dieser prächtigen Baritonstimme oder die alles Gewöhnliche übersteigende Art des Vortrags, in den der Sänger die ganze Seele hineinzulegen wußte. Wie greifbar stand doch jener in tieferer Reue um Vergebung stehende Paulus vor uns, wie jubelte aber auch sein Mund zum Preis der Gnade Gottes! Wie menschlich nahe kam uns doch dieser an seiner Lebensarbeit fast verzweifelte Elias, und wie kindlich gläubig klang es dann: „Es sollen wohl Berge weichen.“ Hr. Haas scheint uns in der Tat einer der wenigen Erlesenen zu sein, welche über alle diejenigen Eigenschaften verfügen, die den wahrhaft großen Sänger ausmachen, und unwillkürlich wurden wir durch diese jüngsten Proben seiner Kunst an Schillers Worte erinnert: „Wie mit dem Stab des Götterboten beherstet er das bewegte Herz; er taucht es in das Reich der Toten und hebt es staunend himmelwärts.“

Neuenbürg, 22. Jan. Dem ersten diesjährigen Gemeindehausvortrag am 14. d. M. folgte schon nach acht Tagen der nächste, eingeleitet durch Begrüßungsworte des Hrn. Dekan Uhl, der die Versammlung und besonders den Redner des Abends, Hrn. Stadtpfarrer Müller-Liebenzell, herzlich willkommen hieß. Um so mehr, als dieser ja — ein früherer Neuenbürger Stadtvorsteher — wohl vielen unter den Zuhörern kein Unbekannter war. So brachten schon Bande persönlicher Art Hörer und Vortragenden einander nahe, der nach den Einleitungsworten den Rednerpult bestieg, um zu sprechen über das Thema: „Bodelschwingh, der Mann der Tat“. Anknüpfend an persönliche Erinnerungen aus der Zeit seiner Studienreise, die ihn u. a. auch nach Bielefeld und Bethel geführt hatte, gab er in sechs Abschnitten ein Bild von Bodelschwinghs Leben und Wirken. Man sah, wie schon im Kinde des Präbidenten und Ministers Anzüge zum Mann der Tat sich zeigen, die sich weiter entwickeln beim Jüngling, der auf der Suche nach einem Berufe ist, und zu fruchtbringender Auswirkung kommen „unter den Gassenlehrern von Paris“. Hier in der Liebesarbeit unter solchen Menschen ist Bodelschwinghs Element. Die Pfarrei Dellwig im Ruhrthal und 1866 und 1870 das Amt des Feldpredigers halten ihn nicht allzulange. Bethel und Bielefeld, dazu noch manche andere von ihm gegründete Anstalt für Epileptische und Arbeitslose, die „Brüder von der Landstraße“, werden Stätten seiner Wirksamkeit. Die weitaus-

schauenden, aus einem Herzen voll Liebe geborenen und stets zur Tat gewordenen Pläne sind es gewesen, die Bodelschwinghs Namen weit über Deutschlands Grenzen getragen haben. Das ist in kurzen Zügen der Inhalt des Vortrags, der, in lebendiger Anschaulichkeit gegeben, die Gemüter 1 1/2 Stunden zu fesseln wußte. So war schon die gespannte Aufmerksamkeit für den Redner ein schöner Lohn seiner Mühe. Dazu wurde ihm von Hrn. Dekan Uhl im Namen der Versammlung für die überaus reichhaltigen Ausführungen herzlich gedankt. Der Gruß des Wiedersehens war wohl allen aus dem Herzen gesprochen.

Für die als „Eingeladener“ bezeichneten Artikel übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

Wildbad, 20. Jan. (Eingel.) Man hört hier schon seit längerer Zeit bitter klagen darüber, daß minderbemittelte Leute wiederholt gegen ihre Karten keine Butter erhielten, sondern mit den Worten „schon alles fort!“ abgefertigt wurden. Man darf sich da wohl die Frage erlauben: „wo ist das für Wildbad jeweils richtig angemessene Butterquantum eigentlich hingekommen?“ Diese Frage wird hier eifrig besprochen und man wäre für dieses Rätsels baldige Lösung durch die Sicherheitsorgane dankbar, denn die Erbitterung hierüber ist groß.

Dermisches.

Karlsruhe, 19. Jan. Die neuen Vorschriften über die Versorgungsregelung mit Milch haben bis jetzt schon insofern einen guten Erfolg gehabt, daß die zur Verfügung stehende Milchmenge allerorts eine ständige Vermehrung erfahren hat. Beispielsweise sind im täglichen Bedarf der Stadt Mannheim mit 80000 Liter schon 70000 Liter gedeckt. Der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen beabsichtigt deshalb, die überschüssige Milch zur Vorzucht für die milchstarke Zeit in Trockenmilch zu verarbeiten. Die Einrichtungen zu dieser Verarbeitung sollen in Radolfzell geschaffen werden, da diese Stadt mitten in der Gegend der besonders stark Viehzucht treibenden Bevölkerung Badens gelegen ist. Das zur Verwendung kommende Verfahren ist ganz neu, aber schon ausprobiert. Die aus der Trockenmilch gewonnene flüssige Milch ist der frischen Milch in Geschmack und Haltbarkeit ganz ähnlich und soll wie diese auch auf Butter verarbeitet werden können.

Zweibrücken, 20. Jan. Mit einem Fall furchtbarer Rache hatte sich heute das Schwurgericht zu beschäftigen. Der 26 Jahre alte Schreiner Johann Bekka war angeklagt, das acht Monate alte vorerkrankte Kind seiner Frau zu Tode gemartert zu haben. Er gab dem Kind ein Gemisch aus Glasplättchen und Nagelspitzen zu schlucken, auch Schusterpech und Kleister stopfte er ihm ein. Das Kind litt furchtbare Qualen, der Tod trat aber nicht ein. Da begann der Vater mit Faustschlägen nachzuhelfen. Er schlug das Kind in barbarischer Weise

so lange mit der Faust auf den Kopf, bis es endlich starb. Das Urteil lautete auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Frau F. A. Krupp und Frau Krupp von Bohlen und Halbach haben bei der Goldanlaufstelle in Essen (Ruhr) wertvolle Goldgegenstände und bei der Diamantenregie des südafrikanischen Schutzgebiets in Berlin eine Reihe selten schöner Juwelen und Schmuckstücke zur Verwertung im neutralen Ausland eingeliefert und den ganzen Erlös wohlthätigen Zwecken zugeführt, und zwar dem Preussischen Landesverein des Roten Kreuzes 250000 Mark und dem Kriegsliebedienst der Stadt Essen 112009 Mark.

Erhöhung der Eindrückungsgebühren der Amtsblätter in Preußen. Die kgl. preussischen Minister der Finanzen und des Innern haben unter dem 15. Dezember 1916 die folgende Verordnung erlassen: „Infolge der Erhöhung der Druckkosten und der Papierpreise sind die der Staatskasse zur Last fallenden Kosten der Herstellung der Regierungs-Amtsblätter und der zugehörigen öffentlichen Anzeiger nicht unerheblich gestiegen, ohne daß diesen Mehrausgaben eine entsprechende Mehreinnahme gegenübersteht. Zur Herbeiführung des Ausgleichs bestimmen wir hierdurch, daß vom 1. Jan. 1917 ab die Eindrückungsgebühren in die Amtsblätter und die zugehörigen öffentlichen Anzeiger allgemein auf den Satz von 25 Pfg. für die Zeile erhöht werden.“

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr der Kriegsgefangenenpost in Bern.

Die Päckliklinik beim Kriegsgefangenenpostbureau Bern-Transit kämpfte auf Weihnachten und Neujahr hin mit besondern Schwierigkeiten. Es kam vor, daß einzig im Nachdienst gegen 700 Pakete bis 1 Kilogramm Gewicht neu verpackt oder wenigstens frisch verschmürt werden mußten. Durchschmittlich widmeten sich ein Beamter und zwei Packer einzig diesem Geschäft. Es gebot schon ein ordentlich unverzagter Mann dazu, um es längere Zeit bei dieser fleißigen und selten geruchlosen Arbeit auszuhalten. Ist es auch unterhaltend, wenn man beim Entleeren der Säcke statt eines fehlenden Pfeifenkopfes die Plombierzange eines ausländischen Postbureaus findet, und ist es kurzweilig, ein paar Tausend weiße Böhnchen, die einem geplatzen Paket entfallen sind, zusammenzulesen, so ist es doch nicht jedermanns Sache, ein halbes Dutzend junge Mäuse zutage zu fördern oder in einem Drei heranzuzüchten, zu dem sich zerfallene rohe Eier, Fett und diverse Medizinalkolben innig vereint haben. Daß Zigaretten, die aus einem solchen Drei gefischt werden mußten, an Aroma und sonstiger Güte etwas gelitten haben, ist nicht erkaunlich, und wenn es gar solche mit breiter Binde „Hindenburg“ muß man noch auspassen, daß sie nicht aus Versehen in ein für einen französischen Kriegsgefangenen bestimmtes Paket gelangen. Ähnlich steht es mit

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hilger.

501

(Nachdruck verboten)

Dora trug ein neues Kleid, welches ihr doch nur Bittner geschenkt haben konnte, und den Hut mit dem weißen Möwenflug, der wiederholt Anlaß zu unliebhaften Auseinandersetzungen zwischen ihnen gewesen war.

Sie hatten Hans nicht gesehen. Dora erzählte um Jahre verjüngt, schöner denn je. Lachend hatte sie ein Scherzwort ausgesprochen, das lachend von Bittner erwidert worden war.

Sie war also frohlich und guter Dinge, unbekümmert darum, daß ihre Kinder sie entbehrten, ihr Mann verzweifelte.

Hans ging ein paar Schritte zurück und ließ sich schwer auf einer Bank nieder. Einen unheilbaren Riß hatte es in seiner Brust gegeben, etwas war darin erstorben. Er vergrub das Gesicht in den Händen. So sah er lange. Ein paar Tränen blinkten zwischen seinen Fingern. Ein stoßweises Schluchzen durchschüttelte ihn. Niemand sah seinen Schmerzsausbruch, der Weg vor der Bank war nicht belebt.

Jetzt dachte Hans nicht mehr daran, Dora an ihre Füllhuten zu erinnern; sie war tot für ihn. Den Frieden ihrer Familie hatte sie auf dem Gewissen, die große innige Liebe ihres Mannes zerstört, vernichtet. Jetzt erst hatte Hans erkannt, daß eine unüberbrückbare Kluft zwischen ihnen gähnte, daß die Kinder ihre Mutter verloren hatten — auf immer.

Er erhob sich und ging aufrechten Ganges nach Hause. Seine Augen blinnten ruhig und

stahl. Der freundliche, treuerzige Ausdruck war aus seinem Gesicht geschwunden.

Als die Kinder ihm zu Hause entgegen sprangen, drückte er sie flüchtig an sich und ermahnte sie ernst, artig zu sein.

Dann ging er und vergrub in einem Klavierpiel, wie die Leute es selten zu hören bekamen, seinen Schmerz.

Es wurde ungemütlich in dem kleinen Reich, wo Dora bisher gewaltet. Man merkte den Kindern bald an, daß ihnen die liebevolle Pflege fehlte.

Ludmilla bemühte sich, Steinberg gegenüber stets gleichmäßig aufmerksam und freundlich zu erscheinen. Während seiner Abwesenheit ließ sie ihren Groll an den Kindern aus. Diese wurden nun wirklich unartig, sie beklagten sich beim Papa über die böse Tante, der aber fuhr sie gleichfalls hart an, trotzdem ihm das Herz wehtat dabei.

Als er eines Tages unerwartet nach Hause kam, hörte er jämmerliches Weinen der kleinen Mäde, dazu die beschwichtigende Stimme seines Jungen.

Rasch betrat er die Wohnstube. Da sah sein Töchterchen auf der Kutsch und hielt die roten Händchen von sich gestreckt, das Gesichtchen war erfüllt von schmerzlichem Geschrei und naß von Tränen.

Mit einem Schritt war er bei den Kindern, bittete das Blondköpfchen an seine Brust und sah Georg fragend an.

„Tante Lu hat sehr gehauten“, berichtete das Bübchen, auf Miezges Hände weisend, „weil sie hat paput gemacht.“

Auf dem Fußboden lag zerichlagen ein kleiner brauner Topf, der einen Wert von kaum einem Groschen hatte.

Steinberg biß die Zähne zusammen. Die

But, seine Kinder in den Händen dieser Furie zu wissen, erstikte ihn fast.

Es klingelte. Ludmilla schien zu einer Nachbarin gegangen zu sein, denn niemand öffnete.

Da ging Hans, sein noch leise jammerndes Töchterchen auf dem Arm, hinaus, um zu sehen, wer da war.

Diejenige, an welche er soeben ganz intensiv gedacht stand vor ihm und streckte ihm beide Hände entgegen.

Es war Mabel. „Wenn ich nicht störe, möchte ich eine Viertelstunde bleiben“, sagte sie zutraulich.

Hans schüttelte den Kopf. „Sprechen Sie nicht so, Mabel, aber hier ist nicht gut sein, es wird Ihnen bei uns wenig gefallen.“

Sie gingen in die Stube. Mabel gemachte die Verödung der Räume, das schlechte Aussehen der Kinder. Sie war erschüttert. Auch fürchtete sie, durch ein unbedachtes Wort zu verlegen. Was sollte sie sagen?

Da wand sich Klein-Mieze aus den Armen ihres Pappas, und wieder bestiger ausschlagend zeigte sie der Tante ihre armen mißhandelten Händchen. „Die Mlle hat mich so behaut.“

Mabel war starr. Sie nahm das Kind auf ihren Schoß und sagte es. „Sei still, mein Lieblich, sie darf dir nichts wieder tun.“

„Ohne jeden Grund das arme Kind so zuzurichten!“ fauchte Hans, „sind die kleinen Geschöpfe nicht tausendmal besser im Waisenhaus aufgehoben? Die Heuchlerin! Wenn ich dabei bin, ist sie die verkörperte Mutterliebe, und glaubt sie mich fern, läßt sie ihren Groll an den wehrlosen Geschöpfen aus.“

(Fortsetzung folgt)

verstopften Pfeifenköpfen. Beinahe alle Päckchen zu werden mußten, enthielten künstliche mit einem de Fächchen und dem Medai geschmückte Tannastischen. Bäümchen wurde am 11. schädigten Paket aus T. Im allgemeinen wurden und hergeschickt als im 1. lagen zahlreiche Sendun Tabak, aus Frankreich Konfitüren vor.

Was ist paradox?
Wenn ein starker Herr
Wenn ein Dadel sich
Wenn ein Soldat ziti
Wenn ein Tierfreund
Wenn ein Ose fiert
(Aus der)

Letzte Nachrichten

Genf, 22. Jan. G. de Janeiro besagt laut aus maßgebender Quelle im Atlantischen Ozean die „Möwe“ selbst sei. habe sich der „Möwe“

Kopenhagen, 22. laut „Voss. Fig.“ bei deutschen U-Boote ist Deutschen jetzt einen ge der mit einer Geschwin Stunde über Wasser u unter Wasser geht.

Berlin, 23. Jan. Blättern berichtet, daß dem Begehren der Enten Kotte auszuliefern, energ

Berlin, 23. Jan. Solofanz“ aus Rotterdam der Jaren (Erlaß an

Verkehr

Auf Grund der amts vom 3. Oktober 19 fägung des A. Ministeri tung von Milch und des (Staatsanz. Nr. 284) w

1) Die Verbringung aus anderen Gemeinden baren Bezugs — nur d verband zugelassenen A

2) Die zugelassene bei dem Wiederverkauf über die Regelung des I in einer Liste wahrbei aus jeder Gemeinde tä jeder Gemeinde täglich 15. jeden Monats durch weinde, wo die Milch e

3) Das Oberamt der Landesversorgungs gemeldeten zu liefern haben den zu diesem Z vorstehers oder der von zukommen.

Werden die angef kann außer der Bestra meinde zufallende Men Amtsleiterpflicht zu ver menge einbehalten werd

4) Jede Gemeind zufuhr erhält, hat die e meinde erzeugt und zu auf die Kopfzahl der unter besonderer Verac Bekanntmachung des R Anordnungen der Reich (Staatsanzeiger Nr. 284) vom 1. Januar 1917. Die zulässigen Höchstpreise der einzelnen Kunden g



opf, bis es end-
drei Jahre sechs
u Krupp von
bei der Goldan-
volle Goldgegen-
des südwestafri-
eine Reihe selten
zur Verwertung
und den ganzen
und zwar dem
Kreuzes 250 000
der Stadt Essen

ungsgelühren
en. Die Tgl.
und des Innern
16 die folgende
Erhöhung der
ind die der
sten der Herfel-
und der zuge-
unerblich ge-
gaben eine ent-
übersteht. Zur
innen wie hier-
die Einrückung-
die zugehörigen
auf den Satz von
en."

verkehr
in Vern.

gefangenenpost-
auf Weihnachts-
wierigkeiten. Es
gegen 700 Pakete
t oder wenigstens
Durchschnittlich
bei Pader einzig
on ein ordentlich
längere Zeit bei
osen Arbeit aus-
end, wenn man
eines fehlenden
des ausländischen
zweilig, ein paar
geplagten Paket
ist es doch nicht
end junge Mäuse
Drei herumzu-
rohe Eier, Fett
g vereint haben.
den Drei gefischt
sonstiger Güte
unlich, und wenn
Hindenburg" muß
aus Versehen in
gefangenen be-
ich steht es mit

dieser Furie zu
ien zu einer
dann niemand
je jammerndes
um zu leben,
n ganz intensi-
atte ihm beide
ich nicht störe,
n", sagte sie zu-
prechen Sie nicht
sela, es wird

Rabel gewahrte
schlechte Aus-
schüttet. Auch
Bort zu ver-
us den Armen
ausschlagend
mishandelten
dehaun."
das Kind auf
still, mein Lieb-
in."

Kind so zuzu-
einen Geschöpfe
enbaue aufge-
ch dabei bin, ist
und glaubt sie
den wehrlosen

verstopften Pfeifenköpfen mit dem Bilde Joffres.
Reinhalte alle Päckchen aus Deutschland, die repariert
werden mußten, enthielten Tannenzweige, viele auch
künstliche mit einem deutschen oder österreichischen
Fähnchen und dem Medaillonbild Kaiser Wilhelms II.
geschmückte Tannenzweige. Das erste Weihnacht-
bäumchen wurde am 11. November in einem be-
schädigten Paket aus Deutschland wahrgenommen.
Im allgemeinen wurden weniger Schleckereien hin-
und hergeschickt als im Vorjahr. Aus Deutschland
lagen zahlreiche Sendungen mit Gugelhupf und
Tabak, aus Frankreich solche mit Konserven und
Konfitüren vor.

Was ist paradox?

- Wenn ein starker Herr eine schwache Seite hat.
- Wenn ein Dadel sich moßt.
- Wenn ein Soldat zivilisiert ist.
- Wenn ein Tierfreund seinen Kater bekämpft.
- Wenn ein Ochs stiert.

(Aus der „Killer Kriegszeitung“).

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 22. Jan. Eine Havasmeldung aus Rio
de Janeiro besagt laut „Börs. Ztg.“: Nach Berichten
aus maßgebender Quelle vermutet man, daß das
im Atlantischen Ozean kreuzende deutsche Kaperschiff
die „Möwe“ selbst sei. Das deutsche Schiff „Tinta“
habe sich der „Möwe“ angeschlossen.

Kopenhagen, 22. Jan. Aus Athen wird
laut „Börs. Ztg.“ bei dem letzten Auftreten der
deutschen U-Boote ist festgestellt worden, daß die
Deutschen jetzt einen ganz neuen Typ verwenden,
der mit einer Geschwindigkeit von 46 km in der
Stunde über Wasser und 28 km in der Stunde
unter Wasser geht.

Berlin, 23. Jan. Aus Athen wird englischen
Blättern berichtet, daß die griechische Presse sich
dem Begehren der Entente, die griechische Handels-
flotte auszuliefern, energisch widersetze.

Berlin, 23. Jan. Eine Depesche des „Berl.
Lokalanz.“ aus Rotterdam besagt: Der Kundgebung
der Jaren (Erlaß an Gollenn) wird von den

französischen Blättern eine außerordentliche Wichtig-
keit beigemessen. Alle Zweifel über die Entschlossen-
heit Russlands, den Krieg bis zum Ende durchzu-
führen, seien durch dieses Dokument beseitigt, daß
in der ganzen Welt Widerhall finden werde.

Berlin, 23. Jan. Die Pariser Presse zeigt
sich laut „Berl. Tgl.“ aufs unangenehmste berührt
über die erfolgreiche Tätigkeit Radensens im unteren
Serethabschnitt.

Berlin, 23. Jan. In Frankreich wird die
Zuckerlarte eingeführt und die Schließung aller
Monditoreien am Dienstag und Mittwoch verfügt.

Berlin, 23. Jan. Die Seine ist wieder der-
artig gestiegen, daß man eine Wasserlatastrophe wie
im Jahr 1910 befürchtet, wo der ganze rechte Stadt-
teil von Paris unter Wasser stand.

Zürich, 22. Jan. (G.A.) Der „Zürcher
Tagesanz.“ meldet aus Lyon: Das französische
Dorf Le Croiset in Savoyen wurde durch Bergsturz
teilweise verschüttet. Die Einwohner konnten sich
kurz vor der Katastrophe retten.

München, 22. Jan. Wie aus Berlin ge-
meldet wird, soll die Veröffentlichung der deutschen
Aktenden über das deutsche Durchmarschrecht durch
Belgien noch vor Zusammentritt des Reichstags
erfolgen.

Berlin, 23. Jan. Der Landesauschuss der
preussischen Zentrumspartei richtete in seiner Ver-
sammlung am 20. Januar ein Telegramm an den
Kaiser, worin die vollste Zustimmung zu dem letzten
Auftrag an das deutsche Volk zum Ausdruck gebracht
wird. Der Kaiser ließ für diese Kundgebung opfer-
freudiger Vaterlandsliebe danken.

Berlin, 23. Jan. In der Generalversamm-
lung der sozialistischen Wahlvereine von Teltow-
Beeskow-Storkow-Charlottenburg wurde das
Vorgehen der Opposition, das eine Zertrümmerung
der Partei- und Gewerkschaftsorganisation bedeutet,
verurteilt.

Den 23. Januar 1917, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung
der „Tägl. Rundschau“ aus Genf ist die ganze
Pariser Presse wegen des geglückten, überraschenden

Angriffs gegen den Brückenkopf am Sereth sehr
ernst gestimmt. Unter den Fachleitern, die ihrer
Besorgnis am lebhaftesten Ausdruck geben, befindet
sich auch der, der „Information“ er schreibt: Die
Ueberführung des Sereth durch die Deutschen be-
deutet für die Russen und Rumänen die Preisgabe
des ganzen unteren Sereth von Tecucia bis Galag
und den Rückzug bis zum Pruth. Die Entschlei-
dung wird der Ueberlegenheit Radensens an
schwerer Artillerie zugeschrieben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Berl. Volkstz.“
meldet aus Stockholm: „Ruslija Wjedomosti“ be-
merkt, daß durch den Regierungswechsel bisher
noch keine Veränderungen im Auswärtigen Amt er-
folgt seien. Der Rücktritt Pokrowskis sei jedoch,
wie in unterrichteten Kreisen verlautete, endgültig be-
schlossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen erfährt
der „Berliner Lokalanzeiger“, daß die russischen Be-
hörden jetzt beginnen, den endlosen Strom der rumä-
nischen Flüchtlinge zu organisieren, da die Ueber-
schwemmung durch die Flüchtlinge das Land ernstlich
gefährde. Die Flüchtlinge, die bis zu ihrer festen
Ansiedelung besonderer Polizeiaufsicht unterstellt
werden, werden in Trupps von je tausend nach dem
Danjepr geführt und hier auf Booten nordwärts nach
ihrem Bestimmungsort geschickt.

Berlin. (Pr. T.) Die Täg. Adsch. meldet
aus dem Haag: Aus London wird gemeldet:
Infolge einer Veröffentlichung des Kriegsministeriums
werden jetzt alle Arbeiter bis zum Alter von 42
Jahren eingetragenen. Auch die weiblichen Arbeits-
kräfte werden von dieser Verfügung betroffen. Diese
Maßnahme läßt darauf schließen, daß die englische
Regierung eine straffere Organisation der Ver-
wendung der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte
plant.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

N. Oberamt Neuenbürg.

Verkehr mit Milch.

Auf Grund der Bekanntmachung des Kriegsernährungs-
amts vom 3. Oktober 1916 (R. G. Bl. S. 1100) und der Ver-
fügung des N. Ministeriums des Innern über die Bewirtschaf-
tung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 4. Dez. 1916
(Staatsanz. Nr. 284) wird angeordnet:

- 1) Die Verbringung von Milch in Gemeinden des Bezirks
aus anderen Gemeinden darf — unter Ausschluß des unmittel-
baren Bezugs — nur durch Vermittlung der vom Kommunal-
verband zugelassenen Milchaufkäufer (Händler) erfolgen.
- 2) Die zugelassenen Händler haben bei dem Aufkauf und
bei dem Wiederverkauf der Milch den erlassenen Anordnungen
über die Regelung des Milchverkehrs nachzukommen. Sie haben
in einer Liste wahrheitsgemäß einzutragen, wieviel Milch sie
aus jeder Gemeinde täglich beziehen und wieviel Milch sie in
jeder Gemeinde täglich abgeben; die Liste haben sie am 1. und
15. jeden Monats durch Vermittlung der Ortsbehörde der Ge-
meinde, wo die Milch abgesetzt wird, dem Oberamt vorzulegen.
- 3) Das Oberamt stellt im Bedarfsfall mit Genehmigung
der Landesverorgungsstelle fest, wieviel Milch die Ueberfüh-
rgemeinden zu liefern haben und an wen. Die Kuhhalter
haben den zu diesem Zweck erlassenen Anordnungen des Orts-
vorstehers oder der vom Gemeinderat beauftragten Stelle nach-
zukommen.

Werden die angeforderten Milchmengen nicht geliefert, so
kann außer der Bestrafung schuldiger Kuhhalter die der Ge-
meinde zufallende Menge an Bedarfsgegenständen, welche die
Amtskörperschaft zu verteilen hat, bis zur Lieferung der Rest-
menge einbehalten werden.

- 4) Jede Gemeinde, die aus anderen Gemeinden Milch-
zufuhr erhält, hat die eingeführte, sowie die in der eigenen Ge-
meinde erzeugte und zum Verkauf gestellte Milch gleichmäßig
auf die Kopfzahl der nicht tuberkulösen Bevölkerung, jedoch
unter besonderer Berücksichtigung der nach § 4 der oben gen.
Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts und der zugehörigen
Anordnungen der Reichsstelle für Speisezettel vom 4. Okt. 1916
(Staatsanzeiger Nr. 284) vollmilchverorgungsberechtigten und
vollmilchvorzugsberechtigten Personen durch Ausgabe von
Bezugsscheinen oder anderer Ausweise zu verteilen. Sofern
solche Ausweise nicht eingeführt werden, ist eine geregelte
Milchverteilung dadurch sicherzustellen, daß den Milchlieferern
die Führung von Kundenlisten aufgegeben wird, die der Ge-
meinde zur Genehmigung vorzulegen und von dieser regelmäßig
nachzuprüfen sind. In die Kundenlisten sind von der Gemeinde
die zulässigen Höchstmengen von Milch einzutragen, welche an
die einzelnen Kunden geliefert werden dürfen.

Die vom Gemeinderat aufzustellenden Regelungsvoorschriften
sind dem Oberamt vorzulegen.

5) Die Verbringung von Milch nach Orten außerhalb
des Bezirks ist nur mit Genehmigung des Kommunalver-
bands zulässig, soweit nicht die Landesverorgungsstelle hierüber
Bestimmungen getroffen hat.

6) Diese Verfügung tritt am 15. Januar d. Js. in Kraft
an Stelle der Verfügung vom 3. ds. Mts. (Eust. Nr. 4).

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung
und der auf sie gegründeten Anordnungen können mit Gefängnis
bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000. M bestraft
werden.

Den 13. Januar 1917. Oberamtmann Ziegele.

N. Oberamt Neuenbürg.

Aufkaufspreis für frische Hühnereier.

Der Bezirkseierhändler ist ermächtigt worden, beim Ein-
kauf frischer Hühnereier bis auf weiteres einen Preis von
30 $\frac{1}{2}$ für das Stück zu bezahlen, bezw. durch die Unterkäufer
bezahlen zu lassen.

Der Verkaufspreis soll (ausschließlich Kosten der Ver-
packung und Beförderung) 31 $\frac{1}{2}$ nicht übersteigen.

Den 22. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegele.

N. Oberamt Neuenbürg.

Speck- und Schmalzabgabe.

Der Kommunalverband hat der Fleischverorgungsstelle
die in den Gemeinden ersammelten Mengen von Speck, Schmalz
und Fleisch anzuzeigen. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden
daher beauftragt, entsprechende Anzeigen zunächst für die Zeit
bis 25. Januar 1917 einschl. auf den ihnen kurzerhand zu-
gehenden Bordruden spätestens bis 27. Januar hierher vor-
zulegen.

Den 22. Januar 1917. Oberamtmann Ziegele.

N. Oberamt Neuenbürg.

Ausdrusch-Anzeigen.

Die (Stadt-)Schultheißenämter, die mit der angeordneten
Anzeige über den Stand bezw. die Vollendung des Getreide-
Ausdruschs im Rückstand sind — siehe „Eustädter“ Nr. 5 —
werden aufgefordert, die Anzeige längstens bis 25. Januar d. J.
nachzuholen.

Den 23. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Schömburg.

Zur allgemeinen Kenntnis,
daß ich bis auf weiteres mein

Café geschlossen halte.

Das Billard kann benützt
werden.

Empfehle meine

Faschenweine und
Champagner

über die Straße.

Adolf Theurer.

Neuenbürg.

Ein rötlich-brauner

Dachshund

ist beim Bahnhof zugelassen
und kann gegen Einrückungs-
gebühr und Futtergeld abgeholt
werden bei

Paul Kraft, Figenstraße.

Loffenau.

Einen 14 Monate alten

Farren

hat zu verkaufen

Karl Rüdler, Wagner.

Suche auf 1. März ein ehr-
liches, fleißiges

Mädchen

welches schon in gutem Hause
gedient hat. Zu erfragen bei

Frau A. Weng,

Forstheim, Weichstr. 54.

**Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos
XIII. (A. W.) Armeekorps.**

Stellungswechsel reklamiertem Arbeitnehmer.

Es ist Veranlassung gegeben, folgende Bestimmungen für reklamierte, d. h. vom Militärdienst für die Kriegsindustrie zurückgestellte Arbeitnehmer erneut in Erinnerung zu bringen:

1. Die reklamierten Arbeitnehmer sind für die Dauer ihrer Zurückstellung vom Dienst in der bewaffneten Macht entlassen und unterliegen beim Wechsel der Arbeitsstelle wie jeder Hilfsdienstpflichtige den Bestimmungen des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916.

2. Der reklamierte Arbeitnehmer ist demnach nur dann berechtigt, die Arbeitsstelle zu wechseln, wenn dazu ein wichtiger Grund vorliegt; er muß außerdem, wenn er wechseln will, sich vom Arbeitgeber den in § 9 Abs. 1 des Hilfsdienstgesetzes vorgeschriebenen Ablehrschein ausstellen lassen.

3. Weigert sich der Arbeitgeber, einem für ihn zurückgestellten Arbeiter den Ablehrschein auszustellen, so steht dem Arbeiter die Beschwerde an den Schlichtungsausschuß — zurzeit „vorläufiger Ausschuß für den vaterländischen Hilfsdienst“ — zu. Vor der Entscheidung des Ausschusses darf der Arbeiter jedoch die Arbeitsstelle nicht verlassen.

4. Im Besitz des Ablehrscheins hat der Reklamierte schleunigst neue Arbeit in einem anderen dem vaterländischen Hilfsdienst unterstellten Betrieb zu suchen. Verweigert der Arbeitgeber den Ablehrschein, so soll der Reklamierte schon bei Anrufung des Schlichtungsausschusses angeben können, in welchem Betrieb und zu welchem Lohn er neue Arbeit finden wird.

5. Gibt ein reklamiertes Arbeitnehmer ohne Ablehrschein und, ohne den Schlichtungsausschuß anzurufen, die Arbeit auf, so ist dies eine rechtswidrige Entziehung von der Arbeit und damit die Voraussetzung für die Wiedereinberufung zum militärischen Dienst gegeben.

6. Ein Wechsel der Arbeitsstelle ist nur dann zulässig, wenn auch der neue Betrieb unter § 6 des Hilfsdienstgesetzes fällt, d. h. für die Zwecke der Kriegsführung oder der Volksernährung unmittelbar oder mittelbar Bedeutung hat. Ein Uebertritt in einen nicht dem vaterländischen Hilfsdienst unterstellten Betrieb hat sofortige Einziehung des Reklamierten zum Militärdienst zur Folge.

7. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den Austritt und Uebertritt reklamiertem Arbeitnehmer sogleich dem Bezirkskommando mitzuteilen. Ebenso ist die militärische An- und Abmeldung seitens der Reklamierten beim Bezirkskommando im Falle des Arbeitswechsels den militärischen Bestimmungen entsprechend notwendig.

Das Bezirkskommando wird jeden Fall des Arbeitswechsels dem k. k. Generalkommando vorlegen, dem die Entscheidung über die Zurückstellung für den neuen Betrieb vorbehalten bleibt.

8. Das Recht der Militärbehörde, in den Betrieben überflüssige und ersichtliche Wehrpflichtige einzuziehen, wird durch vorstehende Bestimmungen nicht berührt.

Stuttgart, den 18. Januar 1917.

von Schaefer.

**Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos
XIII. (A. W.) Armeekorps.**

Es sind neue Erläuterungen zum Belegschein 3, gemäß § 5, Abs. 1 der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) W. II. 1700. 2. 16 K. R. A. erschienen, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 16. Januar 1917 veröffentlicht ist.

Stuttgart, den 16. Januar 1917.

Stadt: Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 27. Januar 1917,
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Ausschreibungs-
Stadtwald III Sommerberg, Abt. 1c Wolfschlucht:
136 Stück tann. u. forch. Langholz I—VI. Kl. mit zus. 256,27 Fm.
31 " " Sägholz I—II. Kl. mit zus. 36,57 Fm.
Stadtwald IV an der Linde, Abt. 1 Köpfe:
59 Stück tannenes Langholz I—VI. Kl. mit zus. 96,22 Fm.
4 " " Sägholz I—II. Kl. mit zus. 4,79 Fm.
Stadtwald VI Regental, Abt. 8 Hirschweg:
233 Stück tannenes Langholz I—VI. Kl. mit zus. 211,14 Fm.
21 " " Sägholz I—II. Kl. mit zus. 2,62 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zentelsprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens bis zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden, der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1917, der Ausschluß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 20. Januar 1917.

Stadtschultheißenamt.
Baehner.

R. Oberamt Neuenbürg.

**Befähigungsvorschriften für Gasthöfe,
Wirtschaften und Fremdenheime.**

Es ist verboten

1. Am Montag und Donnerstag Fleisch, Wild, Geflügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, oder zerlassenes Fett abzugeben.
2. am Dienstag und Freitag Fleisch jeder Art, Wild, Geflügel, Wurst, Schinken, Fleischkonserven usw. zu verabreichen.
3. am Samstag Schweinefleisch zu verabreichen außer als Brotbelag.
4. zu einer Mahlzeit mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl zu stellen.
5. zu einer Mahlzeit einem Gast mehr als ein Fleischgericht zu verabfolgen.
6. in festen Speisefolgen außer Suppe und Nachtisch mehr als 2 Gänge vorzusehen; an fleischlosen Tagen (Dienstag und Freitag) darf ein weiteres Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet ist, vorgesehen werden.
7. warme Speisen, zu deren Zubereitung Fett verwendet ist, auf Vorlegeplatten oder Schüsseln zu verabreichen, außer bei gleichzeitiger Verabreichung desselben Gerichts an zwei oder mehr Personen.
8. rohe oder zerlassene Butter zu warmen Speisen zu verabfolgen.
9. Mehlsuppen zu veranstalten.
10. Butter zum Frischverbrauch (als Streichmittel) an andere Gäste abzugeben als an solche Uebernachtgäste, die nach einem Zeugnis der Landesversorgungsstelle oder nach einem ärztlichen Zeugnis Butter bedürfen.
11. Sahne (Rahm) zu verabfolgen.
12. Zucker zu warmen Getränken abzugeben.
13. zur Vereitlung von Ruchenteig Eier oder Eierkonserven zu verwenden.

Den 22. Januar 1917.

Oberamtmann Ziegele.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. ds. Mts., kommen auf Bahnhof Neuenbürg mehrere Am Brennholz, einige Haufen Reisig und verschiedene Birken- bzw. Akazienstämme, sowie eine Anzahl abgängiger buchener u. eigener Bahnschwellen zum Verkauf.

Liebhaber hierzu werden hiemit eingeladen, sich an dem genannten Tag nachmittags 3 Uhr an der Zufahrtsstraße zum Bahnhof einzufinden.

Neuenbürg, den 20. Januar 1917.

R. Bahameistererei.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Mittwoch, den 24. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr ab

Butter-Abgabe

für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 122—320, von 1/10 Uhr ab Nr. 321—500.

Städt. Lebensmittelstelle.

Größerer Posten

Buchenholz

35 bis 85 cm stark geschnitten, gegen Kassa

zu kaufen gesucht.

Werkstätten C. H. Stock, Pforzheim.

Farbige Tischdecken

weiße Servietten u. Tischtücher, abgepaßt

Bettüberdecken, Teppiche, Bettvorlagen

Läuferstoffe, Gardinen, Linoleum

Wachstuche.

Kragen, Manschetten, Vorstecker
Einjake, Kravatten, Hosenträger.

Wildbad Ph. Bosch.

**frisch eingetroffen:
Bismark-Heringe**

per Stück 40—45 J
ca. 4 Ltr. Dose 11.50 A
ca. 1 Ltr. Dose 1.95 A

Rollmops

per Stück 40—45 J
ca. 4 Ltr. Dose 11.50 A
ca. 1 Ltr. Dose 1.95 A

Sardinen

1/2 Pfd. 45 J
ca. 4 Ltr. Dose 11.— A
ferner

Schellfisch in Gelee

Krabben in Gelee

Makrelen in Gelee

in 1 Pfd. Dosen.

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70.

**Kalender für
1917**

sind zu haben.

C. Meeh, Buchhandl.

Bezugscheine

f. die Reichsbekleidungsstelle
sind vorrätig in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Formulare zu

Lenmunds-Zeugnissen

vorrätig in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Visitenkarten

liefert rasch und billig
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Gefang- u. Gebetbücher

empfehlen die
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Abreibblöcke

sind wieder eingetroffen.
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Preis vereinzelt:
in Neuenbürg A 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr A 1.50;
im sonstigen inländisch-
Verkehr A 1.60;
hiesu 30 J Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Postboten und
in Neuenbürg die Buchhandlung
über sich entgegen.

Nr. 19.

Telegramm d.
an d.

Großes Hauptquartier

Westlicher Arm

Westlich von M.
dungs-Abteilungen
feindlichen Gräben.
Gefangenen und W.

Gegen unsere
Fromelles vorgehen
abgewiesen. Im U
weilig nachlassender
Fliegerfähigkeit.

Ostlicher Arm

Front des Gen.
Leopold von B.

Längs der Dün-
keigerte sich vorüber.

Westlich von
Grabenbesetzung ei-
die im Morgengra-
eingedrungen war.

Front des Feld

In einigen Stel-
des Grenzgebirges
stigen Frostwetter

Bei Dorfelfese
sterreich-ungarische
Slawic- und Patn-
schlugen südlich des
liche Vorstöße zurück.

Balkan-Krieg

Front der Heer-
marschalls von Na

Am unteren Pu-
schichte ein für uns

In der Dobrud-
Truppen bei Tulce-
arm der Donau und
russische Angriffe.

Raze donische
Reine besonderer

Der erl

Der deut

Berlin, 23. Ja

Im Westen nur ge-
der Ostfront ist süd-
lerielampf aufgelebt

Deutsch-englischer

Berlin, 24. Ja

Bei einer Unternehm-
pedobootstreitkräften

in den Hoosden zu eine-
lichen leichten Streif-
licher Zerstörer u

dem Gefecht von un-
Zustande beobachtet.
geriet eines durch

den holländischen Ho-
Boote lebten vollzäh-
zurück.

